



Holpriger Weg zu neuem Stadtrecht Seite 10

Bizarrer Abschied eines Sportdirektors SPORT Seite 12

derStandard.at/Panorama

Es ist ein bisschen, wie wenn ein Raucherpärchen sein Laster aufgeben will: nämlich viel einfacher, wenn es beide gleichzeitig machen. So erklärt Raumplaner Thomas Knoll gerne die Idee hinter dem „Grünen Ring“: Die Gemeinden rund um Wien sollen aufhören, Grünland zu verbauen.

Das Ziel des vom niederösterreichischen Landesrat Stephan Pernkopf (ÖVP) initiierten Langzeitprojekts: Große Grünräume sollen dauerhaft geschützt werden – auch wenn es Häuslbauer und Gewerbe immer an den Ortsrand zieht, weil dort am billigsten zu bauen ist. Bürgermeister wissen zwar, dass ihnen die Zerspragelung ihrer Gemeinden nicht guttut. Aber sie müssen fürchten: Wenn sie den Zugezogenen kein billiges Bauland zur Verfügung stellen, dann macht es eben die Nachbargemeinde.

Was passiert, wenn man das geschehen lässt, lässt sich leicht mit einer Reise ins Industriequartier südlich von Wien beobachten: Städte und Orte entlang von Südbahn und Südautobahn sind dort in die Länge gezogen und zusammengewachsen. Knoll, dessen Unternehmen Knollconsult die wichtigsten Prozesse für das Land leitet, spricht von „Bandstädten“ – „ein echtes Negativbeispiel aus Sicht der Raumplanung“.

### Neuer Speckgürtel

Was passiert, wenn die Politik rechtzeitig gegensteuert, heißt heute Wienerwald. Den hat der damalige Bürgermeister Karl Lueger schon 1905 schützen lassen – des Windes wegen. Denn der zieht von West nach Ost über Wien. Der geschützte grüne Raum westlich der Stadt bringt frische Luft in die Stadt. Gleichzeitig dient und dient der Wienerwald der wohlhabenderen Bevölkerung im Westen Wiens als Naherholungsgebiet.

Umgekehrt bemühte sich die Stadt Anfang des 20. Jahrhunderts, Industrie und Gewerbe möglichst im Osten anzusiedeln, damit deren schlechte Luft von der Stadt wegblasen wird. Ge-

landet ist sie dann auf der anderen Seite der Stadt – dort, wo bis vor kurzem nicht viele Menschen wohnen wollten.

Doch das hat sich geändert: Wien wächst massiv, und mit der Stadt auch der Raum rundherum. Zusätzlich zum klassischen

Speckgürtel im Süden und im Westen der Hauptstadt zieht es Menschen, die auf dem Land leben, aber nicht zu weit weg von der Stadt sein wollen, nun auch in Orte wie Ebergassing, Zwölfaxing, Rauchenwarth, Obersiebenbrunn und Hohenruppersdorf. „Der Vor-

teil dieser Region ist, dass sich das Stadtwachstum erst jetzt einstellt“, sagt Knoll – zu einem Zeitpunkt, wo man aus raumplanerischen Fehlern wie im Industriequartier noch lernen kann.

Konkret heißt das: rote Linien ziehen. Das kann jede Gemeinde

## Der Grüne Ring zieht rote Linien

Niederösterreich will die Raumplanung rund um Wien für die nächsten Jahrzehnte fixieren, um Grünräume zu schützen. Damit das funktioniert, müssen sich Gemeinden zusammenraufen.

Sebastian Fellner



Quelle: Land Niederösterreich / Knollconsult | DERSTANDARD

schon jetzt tun. Das Setzen von Siedlungsgrenzen liegt in der Gemeindeautonomie, Bürgermeister können weitere Bauten auf der grünen Wiese verhindern, wenn sie wollen. Das täte auch gut, um vitale Ortskerne zu fördern: „Das Ziel ist, dass eigene Ortschaften mit umgebendem Landschaftsraum entstehen“, sagt Knoll, „aber da muss einmal jeder irgendwann zu bauen aufhören.“ Ziel sei, dass sich der steigende Siedlungsdruck nach innen richtet, nicht nach außen. Die Folge, im Idealfall: Eindämmung des Bodenverbrauchs, verbessertes Mikroklima, eindeutige Ortsbilder.

### Kooperativ und beständig

Deswegen gibt das Land Niederösterreich in seiner Leitplanung für die Regionen Nordraum Wien, Weinviertel Südost, Schwechat und Mödling strenge Siedlungsgrenzen für alle Gemeinden vor – in Kooperation mit den Gemeinden, wie betont wird. Verankert werden sie dann aber in Landesgesetzen. Damit sollen die neuen Regeln ordentlich Bestand haben, so wie der Schutz des Wienerwalds: „Je länger sich alle daran halten, desto stabiler ist es“, sagt Knoll.

Teil des Grünen Rings sind aber nicht nur die zahlreichen roten Linien, sondern auch gemeinsame Gewerbegebiete mehrerer Gemeinden, deren Einkünfte geteilt werden. Oder Projekte wie die Revitalisierung des Petersbachs in Vösendorf oder der Regionalpark „Drei Anger“ in Gerasdorf – wohl nicht zuletzt, weil sich das politisch unter der Dachmarke gut verkaufen lässt.

Ebenfalls dazu gehört ein aktualisierter Schutz für den Wienerwald, den Pernkopf am Mittwoch präsentierte. Damit soll „ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden, da die Grünräume vor allem rund um die Bäche und Flüsse wichtige Faktoren für das Kleinklima sowie die Zufuhr von Frischluft in den Ballungsraum Wien darstellen“, sagte Pernkopf.

## Baulandreserve oder Naturraum?

Vorarlberg schuf 1977 als erstes Bundesland eine Landesgrünzone und kämpft um die Erhaltung ihrer Qualität

Jutta Berger

Wer in den 1970er-Jahren und auch noch später laut über die Verordnung raumplanerischer Ziele nachdachte, galt als suspekt. Planwirtschaft, Kommunismus wurde unterstellt. Ausgerechnet im konservativen Vorarlberg wagte man sich 1977 an eine Pioniertat: Man schuf die Landesgrünzone. Sie zieht sich von Bregenz bis Bludenz über 30 Talgemeinden im Rheintal und Walgau.

136 Quadratkilometer an zusammenhängenden Freiflächen wurden in der Landesgrünzone gesichert. Landschaftsbild, Naherholungsgebiete, Naturhaushalt und vor allem Landwirtschaftsflächen sollten dadurch vor Verbauung geschützt werden. Das sei auch gelungen, bilanziert Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler

(ÖVP), in der Landesregierung für Raumplanung und Wirtschaft verantwortlich. Die Landesgrünzone sei in vier Jahrzehnten kaum reduziert worden. Jährlich gingen aus dem Grüngürtel 2,2 Hektar verloren, errechnete die Raumplanungsabteilung. Rüdissler sieht das als vernachlässigbare Größe und verweist auf die Kompensationspflicht. Lässt eine Gemeinde die Grünzone anknabbern, müssen Ersatzflächen für die Landwirtschaft gewidmet werden.

### Ölz, Rauch, Red Bull

Als vor drei Jahren die Firma Ölz eine Backwarenfabrik in der Grünzone bauen wollte, kam es zu einer Neuinterpretation der raumplanerischen Ziele von 1977. Industriellenvereinigung und Wirtschaftskammer erinnerten sich an eine Nebenvereinbarung, nämlich die Grünzone als Reservefläche

für Betriebserweiterungen zu sehen. Das habe man 1977 zwar nicht festgeschrieben, aber schon so gemeint. Die Debatte war heftig, Ölz zog zurück und baute am bestehenden Standort aus.

Der nächste Industriebetrieb, der eine Erweiterung in die Grünzone begehrt, ist Rauch als Abfüller von Red Bull. Hochwertiges Ackerland im Walgau soll der Getränkeindustrie zur Verfügung gestellt werden. Örtliche Initiativen, Landwirte und die Grünen protestieren. Noch ist nichts entschieden.

Ein weiterer Zugriff auf Ackerland sei verantwortungslos, sagen die Grünen. Zu lasch sei der Schutz der Landesgrünzone. Raumplanungssprecherin Nina Tomaselli spricht von Regelwarr und Aushöhlung der Grünzone durch Sonderwidmung. Insgesamt 325 verschiedene Sondergebiets- und 62 Vorbehaltsflä-

chenwidmungen (von Kleingärten über Sportanlagen bis Steinbruch) gefährden die Qualität der Grünzone, sagt sie.

Zugriff auf die Grünzone soll aus Sicht der Grünen nur möglich sein, wenn es keine Alternative zur Umwidmung gibt und Ersatzflächen in gleichwertiger Qualität zur Verfügung gestellt werden. Denn die derzeitige Umsetzung der Kompensationsauflagen sei Augenauswischerei. „Immer wieder werden Ackerflächen im Tal

durch Hangflächen ersetzt“, so Tomaselli. Sie schlägt ein Kompensationsmodell vor, angelehnt an den Handel mit Emissionszertifikaten. Gemeinden, die Flächen in die Landesgrünzone einbringen, erhalten Zertifikate. Wer Flächen nach einer transparenten Bedarfsprüfung herausnimmt, muss mit Zertifikaten ausgleichen.

Der Regierungspartner lehnt ab. Die Qualität der Landesgrünzone sei ausreichend gesichert, heißt es aus der Volkspartei.

### Firma Hartmann kauft:

- Hochwertige Pelzbekleidung
- Markentaschen von Hermes, Louis Vuitton, Dior, Chanel
- Kleinkunst, Bilder
- Porzellan, Bleikristall, Silberbesteck
- Gold- und Silberschmuck sowie Markenschmuck
- mechanische Armband- und Taschenuhren
- Münzen, auch ganze Münzsammlungen

**Kontakt:**  
**Ronny-Hartmann.at** oder  
**telefonisch: 0650/584 92 33**  
 Seriöse Abwicklung  
 Abholung vor Ort  
 Barzahlung.